
Meldung der Landesbibliothek Coburg:

Ausstellung „Buch, Bild und Glaube: Luther – Cranach – Spalatin“

Zur Einstimmung auf die 500-Jahrfeier von Luthers Thesen 2017 öffnet die Landesbibliothek Coburg ihre Tresore. Darin befindet sich nicht nur eine ausgezeichnete Sammlung frühester Lutherbibeln, viele davon handkoloriert, sondern auch die einzigartige von Georg Spalatin im Auftrag Kurfürst Friedrichs des Weisen verfasste Chronik des Hauses Sachsen (Spalatin-Chronik; Chronik der Sachsen und Thüringer). Beide Buchgroßprojekte sind mit einem zeitlichen Abstand von weniger als 15 Jahren in Wittenberg entstanden. Ohne das dortige Kräftespiel zwischen aufstrebendem Hof, neugegründeter Universität, humanistischer Wissenskultur und Cranach'schem IJnternehmergeist sind sie nicht denkbar. Auf unterschiedliche Weise sind beide weniger fertige Produkte als Ausdruck fortschreitender Entwicklung. Gerade dadurch versinnbildlichen sie die Bewegung, die damals von Wittenberg ausging. Die Ausstellung „Buch, Bild und Glaube: Luther – Cranach – Spalatin“ ist vom 2. November 2015 bis zum 27. Februar 2016 zu im Silbersaal der Landesbibliothek Coburg sehen. Eröffnet wurde sie zusammen mit dem evangelisch-lutherischen Dekanat Coburg am 31. Oktober 2015, 15 Uhr.

Die Landesbibliothek Coburg ist eine einstige ernestinische (thüringische) Fürstenbibliothek im heutigen Bayern mit unverwechselbarer Geschichte und herausragenden historischen Beständen. Im Zeitalter der Reformation gehörte Coburg zu Kursachsen und ist damit Kernland der Reformation. Während des für die Bekenntnisbildung so wichtigen Augsburger Reichstags 1530 hielt sich Martin Luther fast ein halbes Jahr lang auf der Veste Coburg auf.

Meldung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek:

Zwei Lutherschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Teil des Weltdokumentenerbes

Auf der UNESCO Generalkonferenz in Abu Dhabi wurden am 9. Oktober 2015 14 Manuskripte, Briefe und Originaldrucke von Martin Luther zum Weltdokumentenerbe erklärt. Darunter befinden sich auch zwei Luther-Schriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek:

- Biblia, das ist die gantze Heilige Schrifft Deudsch. 2 Bände. Wittenberg 1534. Signatur: Cl I: 58 (b) und (c)
- Ein Sermon von Ablass und Gnade. Wittenberg 1518. Signatur: Aut. Luth. 1518 (9)

Das zweibändige Exemplar der ersten Gesamtausgabe des Alten und Neuen Testaments von Martin Luther gehört zu den größten Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Nachdem die Übersetzung des Neuen Testaments bereits 1522 erscheinen konnte, beschäftigte sich Luther mehr als zwölf Jahre lang mit der Übersetzung des Alten

Testaments. Auch Philipp Melanchthon, der ein hervorragender Kenner der alten Sprachen war, und andere Freunde wirkten daran mit. Das Weimarer Exemplar der Ausgabe unterscheidet sich von den etwa 60 übrigen, die weltweit noch erhalten sind, vor allem durch die Ausmalung der 128 Holzschnitte und Bildinitialen. Sie sind nicht bloß koloriert, sondern mit blauen, grünen und roten Deckfarben prachtvoll ausgemalt und zum Teil mit Gold gehöht. Nicht nur der gedruckte Text transportierte das Wort Gottes, sondern auch das Bild.

Das zweite Objekt ist eine kleine Flugschrift mit nur sechs Textseiten. Sie enthält den Sermon von Ablass und Gnade. Er ist der im März oder April 1518 bei Johannes Rhau-Grunenberg in Wittenberg erschienen. Der Text wurde im ganzen Reich (Leipzig, Augsburg, Nürnberg, Basel, Braunschweig) sofort nachgedruckt. Es gibt 14 verschiedene hochdeutsche Ausgaben und eine niederdeutsche Ausgabe allein aus dem Jahr 1518. Ein Manuskript Luthers mit diesem Text ist nicht überliefert, so dass er in der Regel nach dem u.a. in Weimar vorhandenen Druck von Rhau-Grunenberg zitiert wird.

Nachdem Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen in lateinischer Sprache herausgegeben hatte, entschloss er sich einige Monate später, seine Gedanken in einer allen verständlichen Predigt (einem „Sermon“) darzulegen und im Druck zu veröffentlichen. In 20 durchnummerierten Abschnitten geht er auf die römisch-katholische Praxis des Ablasses ein. Eine Umwandlung oder Ermäßigung von Bußleistungen und zeitlichen Sündenstrafen durch die Kirche lehnt er ab. Er hält die Ablasspraxis für überflüssig. Es komme allein auf das Vergebungswort Christi, auf seine Gnade, an. Der Sermon von Ablass und Gnade machte Luther mit einem Schlag zum meistgelesenen Autor seiner Zeit, zumal Verteidiger der katholischen Lehrer wie Johann Tetzel und Johann Eck in den Streit eingriffen und Luther unfreiwillig noch bekannter machten.

Die Weimarer Luther-Schriften gehören zum ältesten Bibliotheksbestand. Sie blieben beim Bibliotheksbrand 2004 unversehrt.

Meldung der Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz:

„volare“– Die neue Bilddatenbank der Landesbibliothek

Die VLB präsentierte am 14. Oktober 2015 die Ergebnisse eines Pilotprojektes als einen weiteren Schritt hin zur digitalen Landesbibliothek: eine über Internet frei zugängliche Bilddatenbank mit aktuell 80.000 digitalisierten Fotos aus der Landesgeschichte. Zugleich handelt es um die Entwicklung einer Infrastruktur, die auch anderen Landesdienststellen und externen Kooperationspartnern offen stehen soll.

„volare“ steht für Vorarlberger Landesrepositorium und meint die langfristig gesicherte Ablage von digitalen Dokumenten an einem genau definierten Speicherort und die Organisation der Zugriffsmöglichkeiten. Die technische Umsetzung wurde möglich durch eine Zusammenarbeit mit der Universität Wien. Deren System PHAIDRA wurde von der Landesbibliothek für ihre Zwecke angepasst.

Es wird ein landesgeschichtliches Portal entstehen, das sicherstellt, dass landesbezogene Dokumente langfristig solide gespeichert bleiben, wenn rechtlich möglich öffentlich zugänglich gemacht und ansprechend im Internet präsentiert werden.

Neben dem Aufbau eines Repertoriums zur verlässlichen Speicherung von Objekten mit fixen, zitierfähigen Adressen besteht eine Innovation in der Technik der Fotodigitalisierung. Es wurde mit Prof. Dr. Michel Pfeiffer von der HTW Chur als Gutachter und Berater und in Zusammenarbeit mit der Firma Herrmann und Kraemer ein besonderes Verfahren für die archivgerechte Digitalisierung von gealterten Farbnegativen entwickelt, das den Ansprüchen digitaler Langzeitarchivierung entsprechen soll. Dem Fotodigitalisat kommt nunmehr die Rolle des Masters zu.

Das Material, das in der ersten Phase von "volare" bereits zur Verfügung steht, umfasst Bilder des Fotografen der Landesbildstelle Helmut Klapper, Ansichtskarten aus der Sammlung der Landesbibliothek und aus dem Firmenarchiv des Ansichtskartenverlages Risch-Lau sowie historische Landkarten.

Die Online-Bilddatenbank steht allen Interessierten zur Verfügung und ist frei zugänglich. Die Bilder können von allen – unter bestimmten Bedingungen (CC BY-NC-SA 4.0) – weitergenutzt werden.

Webadresse: www.vorarlberg.at/volare

Meldungen der Landesbibliothek Oldenburg:

Dr. Egbert Koolman verstorben

Am 17. Juli 2015 starb der frühere Direktor der Landesbibliothek Oldenburg, Dr. phil. Egbert Koolman, im Alter von 76 Jahren. Der aus Weener (Ostfriesland) stammende Historiker leitete die Landesbibliothek von 1988 bis 2003. In seine Amtszeit fallen die Rückkehr der berühmten Bilderhandschrift des Sachsenspiegels nach Oldenburg, wie auch der Beginn des Online-Verbundkatalogs der Oldenburger wissenschaftlichen Bibliotheken. Zuvor hatte Dr. Koolman als stellvertretender Bibliotheksleiter maßgeblich den Umzug der Landesbibliothek in das heutige Gebäude am Pferdemarkt geplant und organisiert. Große Verdienste erwarb er sich auch um die Erforschung der Regionalgeschichte, besonders der Buch- und Bibliotheksgeschichte im Nordwesten.

Neues Lern- und Informationszentrum für die Landesbibliothek

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur investiert 665.000 Euro für die Einrichtung eines modernen Lern- und Informationszentrums in der Landesbibliothek Oldenburg. Dieses wird sich als großer, offener Bibliotheksraum über drei Etagen erstrecken und sehr flexible Arbeitsmöglichkeiten bieten. Nutzer können künftig frei zwischen vielfältigen digitalen und gedruckten Informationsmedien und aktueller Fachliteratur wählen, in Gruppen oder an ruhigen Einzelarbeitsplätzen konzentriert lernen oder es sich zum Lesen und Entspannen gemütlich machen. Ausreichend PC-Arbeitsplätze und WLAN auf allen Ebenen werden zur Verfügung stehen. Ein Schulungsraum mit Laptops, ein Seminarraum und ein Arbeitsraum für Kleingruppen schließen sich unmittelbar an. Alles ist dann integriert nutzbar. Während der Umbauarbeiten von Dezember 2015 bis voraussichtlich Sommer 2016 bleibt die Bibliothek geöffnet.

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland online

Seit 1952 werden wichtige Forschungen zur Geschichte, Kultur und Natur des südlichen Oldenburger Landes regelmäßig im „Heimatkalender“ (1952–1968), bzw. im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ (ab 1969) publiziert, das der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland herausgibt. Durch eine Kooperation der Landesbibliothek Oldenburg mit dem Heimatbund stehen nun die Jahrgänge 1952 bis 2010 online für jedermann kostenfrei im Internet zur Verfügung:

<http://digital.lb-oldenburg.de>

Kooperatives Digitalisierungsprojekt zu Oldenburger Theaterzetteln

Die jetzt begonnene Digitalisierung von Oldenburger Theaterzetteln ist als Pilotprojekt einer kooperativen Digitalisierungsstrategie des Kulturrates Oldenburg konzipiert. Geplant ist, bestandsübergreifende Sammlungen von überregionaler Relevanz in verschiedenen Institutionen und Trägerschaften des Oldenburger Landes und Niedersachsens miteinander zu verschränken und einheitlich erschlossen zu präsentieren. Die als sozial- und kulturgeschichtliche Quelle bedeutsamen Theaterzettel des Oldenburgischen Hof-, Landes- und Staatstheaters von 1832 bis 1945 sind über das Niedersächsische Landesarchiv, das Stadtarchiv, die Landesbibliothek, das Oldenburgische Staatstheater, das Stadtmuseum und das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte verteilt. Nur gemeinsam bieten sie ein umfassendes Bild der Theatergeschichte dieser Region. Die Digitalisate werden voraussichtlich Mitte 2016 über die Homepage der Landesbibliothek sowie eine Projekthomepage präsentiert und mit ZVDD, DDB, Europeana und den Portal Kulturerbe Niedersachsen vernetzt werden.

Meldungen der Universitätsbibliothek Kiel:

4. Schleswig-Holsteinischer Bibliothekstag in Kiel

Auf Einladung der Universität Kiel zu deren 350jährigen Bestand fand der 4. Schleswig-Holsteinische Bibliothekstag am 14.10.2015 im Audimax der Christian-Albrechts-Universität statt. Die Veranstaltung war organisiert von der „Arbeitsgemeinschaft der bibliothekarischen Verbände in Schleswig-Holstein“, der der Berufsverband Information Bibliothek, der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie der Deutscher Bibliotheksverband/Landesverband Schleswig-Holstein angehören, die seit 2003 in vierjährigem Turnus diese Fortbildung gemeinsam ausrichten.

Bibliotheksgesetz für Schleswig-Holstein

Nach vielen Jahren der Vorbereitung wurde am 3. November 2015 ein Entwurf für ein Bibliotheksgesetz für Schleswig-Holstein durch das zuständige „Ministerium für Justiz, Kultur und Europa“ in den Landtag eingebracht. Die derzeitige Ministerin, Frau Anke Spoorendonk,

ist zugleich die Vorsitzende der SSW-Fraktion (Südschleswigscher Wählerverband). In dieser Funktion als SSW-Vorsitzende war sie für den im Juni 2010 durch die damalige Opposition vorgelegten Gesetzentwurf verantwortlich, der dann kurz vor Ende der Legislaturperiode im April 2012 gescheitert ist. Es steht zu hoffen, dass das neue nunmehr von der Regierungskoalition gestützte Gesetz durchkommt.

Es wird erwartet, dass in das neue Bibliotheksgesetz auch die Regelungen des bisher im Pressegesetz untergebrachten Pflichtexemplarrechts aufgenommen und auf die elektronischen Medien ausgeweitet werden.

Finanzielle Zusagen zur grundsätzlichen Absicherung, insbesondere des öffentlichen Bibliothekswesens in Schleswig-Holstein, sind nicht zu erwarten.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

„Wer Bücher findet, lese darin“ – die Bibliothek der Jüdischen Gemeinde in der SUB Hamburg: Ausstellung

Nach einer leidvollen Geschichte und langer Irrfahrt gelangte die Bibliothek der Jüdischen Gemeinde, gegründet 1909, in die Obhut der Staats- und Universitätsbibliothek. Der 2012 geschlossene Depositumsvertrag zwischen der Jüdischen Gemeinde Hamburg und der Staats- und Universitätsbibliothek bildet die Grundlage für die Verzeichnung und Restaurierung der Jüdischen Gemeindebibliothek.

Es grenzt an ein Wunder, dass diese Bibliothek die nationalsozialistische Schreckensherrschaft überdauert hat und noch während des Kalten Krieges auf verschlungenen Wegen nach Hamburg zurückgekommen ist. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Freie und Hansestadt Hamburg, die Hermann-Reemtsma-Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius werden die Bücher durch zwei Judaistinnen im Katalog der SUB verzeichnet, und es konnte mit der Restaurierung der beschädigten Bände begonnen werden.

Die Ausstellung „Wer Bücher findet, lese darin...“ (vom 6.11.2015–3.1.2016) zeigt erstmals einen Teil dieser Bibliothek und damit die Vielfalt der wertvollen Büchersammlung. Auch bereits restaurierte Bände werden zu sehen sein.

<http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=18600>

HamburgLesen 2015: „The winner is“

Der von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg vergebene, mit 5.000 Euro dotierte Literaturpreis [HamburgLesen](#) für ein herausragendes Buch zur Geschichte und Landeskunde der Hansestadt wurde am 30. Oktober 2015 im Lichthof der Bibliothek verliehen an:

Michael Kleeberg: Vaterjahre, Roman, München: DVA, 2014, 503 Seiten

Im Beisein von Hamburgs zweiter Bürgermeisterin, Katharina Fegebank, überreichte die Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek, Prof. Dr. Gabriele Beger, dem Autor

Michael Kleeberg die Preisstatuette. Der Preis wird jährlich mit freundlicher Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Hamburger InnenWerbung verliehen.

Aus der Laudatio:

„So entwirft er ein Panorama unserer Gegenwart, in dem Hamburg nicht nur eine stellvertretende Rolle spielt, sondern zum Schauplatz des Typischen wird. So wie Lübeck der zwingende Ort für die „Buddenbrooks“, so ist Hamburg das treffliche Soziotop für die „Vaterjahre“.

(Ulrich Greiner, Freie Akademie der Künste)

Prof. Dr. Gabriele Beger, Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek:

„Zum dritten Mal erkundeten wir für den Buchpreis die Innenwelt unserer Hamburg-Sammlung, die Jahr für Jahr die neuesten Publikationen rund um Hamburg erwirbt. Der Preis macht uns den Wert dieser Sammlung und den Facettenreichtum unserer Stadt jährlich neu bewusst – ein Gewinn und eine Bestätigung unseres Tuns.“

Website: <http://hamburglesen.de/>

Ankündigung der Preisverleihung: <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=18504>

Welcome-Programm für Flüchtlinge

Für Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund (Studierende und Akademiker) bietet die Staatsbibliothek ein spezielles Willkommens-Programm an, um ihnen Zugang zu wissenschaftlichen Ressourcen und Arbeitsplätzen in der Bibliothek zu ermöglichen. Außerdem stellt die Bibliothek Arbeitsräume für Gruppen in den Abendstunden zur Verfügung.

<http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=18609>

Wir haben ausgemistet – Neue Nutzungsordnung und Hausordnung

22 Jahre nach Erlass der Vorgängerinnen regeln nunmehr die neue Nutzungsordnung vom 1.7.2015 und zusätzlich die Hausordnung vom 1.6.2015 die Nutzung der Bibliothek, das Miteinander sowie das allgemeine Verhalten in den Räumen und auf dem Gelände der Staats- und Universitätsbibliothek.

<http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=18010>

Stabi's Next Topmodell – Testen Sie neue Stuhlmodelle für die Stabi!

Die Bibliothek bittet wieder einmal ihre Benutzerinnen und Benutzer um Mithilfe dabei, einen Arbeitsraum mit Wohlfühlcharakter zu gestalten.

<http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=18614>

Meldungen der Forschungsbibliothek Gotha:

Zwei Schriften der Forschungsbibliothek Gotha zum Weltdokumentenerbe erklärt

Die UNESCO hat am 09. Oktober 2015 im Rahmen ihres Programms Memory of the World (MOW) zwei Schriften aus der FB Gotha zum Weltdokumentenerbe erklärt. Bei den beiden Dokumenten handelt es sich um die arabische Handschrift al-Masalik wa al-mamalik des islamischen Gelehrten al-Istakhri und um die frühe Druckschrift „Von der Freyheytt eynisz Christenmenschen“ des Wittenberger Reformators Martin Luthers aus dem Jahre 1520.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-erfurt.de/uni/einrichtungen/presse/pressemitteilungen/2015/113-2015/>

Ausstellung „Erinnerungsraum der Reformation. Luthers Frühschriften: Weltdokumentenerbe in Thüringen“

Unter den von der UNESCO am 09. Oktober 2015 zum Weltdokumentenerbe erklärten Handschriften und Drucken befinden sich 14 frühe Werke Martin Luthers, darunter allein fünf aus Thüringen. Das Nominierungsdossier wurde vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz in Kooperation mit Lutherforschern aus der ganzen Welt erarbeitet. Die Schriften wurden vom 20. Oktober bis 8. November in einer Kabinettausstellung in der Forschungsbibliothek Gotha präsentiert. Neben dem Gothaer Druck „Von der Freyheytt eynisz Christenmenschen. Wittenberg 1520“ wurden als Leihgaben die „Deutsche Messe vnd ordnung Gottis diensts. Wittenberg 1526“ aus der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, „Ein Sermon von Ablass und Gnade. Wittenberg 1518“ und eine zweibändige „Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift Deusch. Wittenberg 1534“ aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar sowie der „Beginn eines Redemanuskriptes Martin Luthers für den zweiten Verhörstag auf dem Reichstag in Worms in deutscher Sprache, 17./18. April 1521“ aus dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar gezeigt.

Die Ausstellung wurde durch die Staatssekretärin für Europa und Kultur der Thüringer Staatskanzlei, Frau Dr. Babette Winter, eröffnet. Die Staatskanzlei gibt dazu eine Broschüre heraus, die an der Informationstheke der Forschungsbibliothek erhältlich ist.

Meldung der Lippischen Landesbibliothek / Theologischen Bibliothek und Mediothek in Detmold:

FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik in Detmold am 25.9. eingeweiht

Das FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik ist eine Kooperation zwischen der Lippischen Landesbibliothek / Theologischen Bibliothek und Mediothek in Detmold, der Hochschule für Musik Detmold, dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Ostwestfalen-Lippe, dem Musikwissenschaftlichem Seminar Detmold/Paderborn und dem Netzwerk Musikhochschulen. Kern des Forums ist die bibliothekarische Kooperation zwischen der Landesbibliothek einerseits und der Musikbibliothek, bestehend aus der Hochschulbibliothek

und der Institutsbibliothek des MuWiSeminars andererseits. Die feierliche Eröffnung in Anwesenheit der NRW-Ministerinnen Svenja Schulze (Wissenschaft) und Ute Schäfer (Kultur) erfolgte rund einem Monat, nachdem die Bibliotheken bereits den gemeinsamen Betrieb aufgenommen hatten.

Mehr dazu unter www.forum-detmold.de und hier: <http://www.llb-detmold.de/wir-ueber-uns/aus-unserer-arbeit/texte/2015-5.html>

Meldungen der Badischen Landesbibliothek:

In alten Zeitungen stöbern: Neue Angebote in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek

Wer sich mit der Geschichte der Stadt Karlsruhe befasst, entdeckt Zeitungen bald als eine wichtige Fundgrube der zurückliegenden Ereignisse. Damit allen geschichtsinteressierten Bürgern der Zugang zu diesen historischen Quellen möglich ist, hat die Badische Landesbibliothek fünf badische Zeitungen samt Beilagen komplett digitalisiert und mit insgesamt über 900.000 Seiten in ihre Digitalen Sammlungen integriert. Für das wichtige Projekt hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) Mittel aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich dabei ausnahmslos um Zeitungen, die zwischen 1784 und 1944 in Karlsruhe erschienen sind: Karlsruher Tagblatt, Karlsruher Zeitung, Badische Presse, Badischer Beobachter und Badische Landeszeitung. Das neue Angebot, das sich als weiterer Beitrag der Badischen Landesbibliothek zum 300. Geburtstag der Stadt Karlsruhe versteht, steht allen Interessierten kostenfrei unter <http://digital.blb-karlsruhe.de> zur Verfügung.

Die für die Digitalisierung ausgewählten historischen Zeitungstitel bilden das politische Meinungsspektrum jener Zeit ab und haben jeweils eine ganz unterschiedlich lange Laufzeit auf. Sie enden alle in der Zeit des Dritten Reiches bzw. des Zweiten Weltkriegs. Infolge von Kriegsverlusten weist die Überlieferung in der Badischen Landesbibliothek an einigen Stellen jedoch Lücken auf, die erfreulicherweise weitgehend durch die Bestände des Stadtarchivs Karlsruhe geschlossen werden konnten.

In der nächsten Zeit sollen die von der Badischen Landesbibliothek digitalisierten Zeitungen zusätzlich noch nach Stichwörtern recherchierbar gemacht werden. Dazu wird ein Volltexterkennungsprogramm eingesetzt, welches auch Frakturschriften identifizieren kann. Aus aktuellem Anlass wurde mit diesem Verfahren für die Jahre des Ersten Weltkriegs begonnen, so dass die Kriegsberichterstattung von fünf verschiedenen Tageszeitungen bereits miteinander verglichen werden kann. Weitere Zeiträume werden in Kürze erschlossen.

Um die eindrucksvollen Ergebnisse der Digitalisierung vorzustellen, hat die Badische Landesbibliothek am Donnerstag, dem 20. August, um 10.30 Uhr zu einem Pressetermin eingeladen. Vertreten waren die Redaktionen der Badischen Neuesten Nachrichten sowie des Sonntags, die im Anschluss mittels halbseitiger Beiträge anschaulich über das ambitionierte Projekt berichteten.

Ausstellung „Welterfahrung und Innovation. Epochenwandel in der Buchmalerei des 15. Jahrhunderts“ in der Badischen Landesbibliothek (25.11.2015 bis 19.01.2016)

Vom 25. November 2015 bis zum 19. Januar 2016 zeigt die Badische Landesbibliothek die Ausstellung „Welterfahrung und Innovation. Epochenwandel in der Buchmalerei des 15. Jahrhunderts“, in der bedeutende mittelalterliche Handschriften aus den einzigartigen Beständen der Badischen Landesbibliothek präsentiert werden.

Diese Ausstellung steht im Rahmen eines überregionalen Projekts im deutschen Sprachraum, das die Harvard University zusammen mit dem Handschriftenzentrum der Universität Leipzig koordiniert hat. Es vernetzt Ausstellungen zur Buchmalerei des 15. Jahrhunderts, die in Graz, Karlsruhe, Klosterneuburg, Leipzig, Linz, Luzern, München, Nürnberg, Salzburg, Wien, Wolfenbüttel und Zittau zu sehen sind. Der Schwerpunkt der Ausstellung in der Badischen Landesbibliothek, die in Kooperation mit der Abteilung Germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung am KIT (Karlsruher Institut für Technologie) entstanden ist, liegt dabei auf der Darstellung des technischen, wissenschaftstheoretischen und medialen Umbruchs an der Wende vom Mittelalter hin zur Neuzeit, der das Leben der Menschen in jener Zeit vielfach prägte.

Denn zeitgleich mit Johannes Gutenbergs bahnbrechender Erfindung des Buchdrucks ging auch die Produktion von Handschriften fast unvermindert weiter. Die Kunst der Buchmalerei gelangte zu einer letzten Blüte, kostbare Handschriften behielten als Prestigeobjekte weiterhin ihren Reiz. Aus der Gleichzeitigkeit dieser unterschiedlichen Techniken resultierten besondere Mischformen. Nicht selten findet man in den ersten Jahrzehnten des Buchdrucks daher gedruckte Texte, die nachträglich mit von Hand gemalten Initialen und Schmuckelementen versehen wurden.

In diesem Spannungsfeld von Alt und Neu sowie Wandel und Tradition bewegt sich das ambitionierte Ausstellungsprojekt der Badischen Landesbibliothek, das den Besuchern eine fundierte Auswahl von rund 20 hochkarätigen Exponaten vorstellt. Neben Spitzenstücken wie dem nach 1321 vermutlich in Nordfrankreich entstandenen Breviculum des katalanischen Philosophen und Theologen Raimundus Lullus (1232–1316) und dem persönlichen Reisebericht des Konstanzer Patriziers Konrad Grünenberg (geb. vor 1442, gest. um 1494) finden sich darunter auch unbekanntere Handschriften wie etwa Handbücher zur Kriegskunst.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog, der im Shop der Badischen Landesbibliothek erhältlich ist.

Meldung des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz:

Ausstellungskatalog zum NS-Raubgut in der Pfälzischen Landesbibliothek erschienen

Von 2012 bis 2015 führte das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz am Standort der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer (PLB) ein Projekt zur Überprüfung der Bestände auf nationalsozialistisches Raubgut durch. Die Ergebnisse dieser dreijährigen Forschungsarbeit stellt nun Band 12 der Schriftenreihe des LBZ anhand ausgewählter Beispiele und Schicksale der Opfer dar. Diese Ergebnisse sind eingebettet in eine erstmals aufgearbeitete Geschichte der PLB Speyer im Nationalsozialismus und eine Untersuchung politischer,

ideologischer und organisatorischer Strukturen, die in der Pfalz, aber auch deutschlandweit, Voraussetzungen für den millionenfachen Bücherraub der Nationalsozialisten waren.

„Raubgut in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer: Geschichte, Strukturen, Opfer. Projektbericht und Ausstellungskatalog“. Von Nicole Bartels, Nadine Kulbe, Armin Schlechter. Koblenz, 2015. 362 S. (25 Euro). Der Band ist beim LBZ erhältlich.